

Main Echo 03.11.2011

Bagger gegen Autos: Zwei Schwerverletzte geborgen

Übung: Feuerwehren, Rotkreuz und Helfer-vor-Ort aus Stadt und Kreis trainieren gemeinsam für den Ernstfall

Rothenbuch/Waldaschaff/Laufach Ein Unfall mit zwei Autos und einem Bagger in der Kreuzung Hohe Äcker/Doktor-Carl-Brand-Straße: Dieses Szenario mit zwei Schwer- und zwei Leichtverletzten fanden die Feuerwehren Rothenbuch und Waldaschaff sowie die Helfer-vor-Ort Rothenbuch und die Rote-Kreuz-Bereitschaften aus Laufach und Aschaffenburg am Samstag bei einer gemeinsamen Übung vor.

Scheinbar wie im Ameisenhaufen – und doch perfekt koordiniert: Gemeinsam haben Feuerwehren, Rot-Kreuz und Helfer vor Ort den Ernstfall in Rothenbuch geübt. Foto: *Annette Helfmann*

Gut eine Stunde dauerte der Einsatz. Chris Imhof, Lehrrettungsassistent beim Roten Kreuz Aschaffenburg, der an diesem Tag die Leitstelle darstellte, bescheinigte danach den Einsatzkräften einen sehr koordinierten Ablauf. Dazu gehört eine ordentliche Lagemeldung innerhalb kürzester Zeit sowie eine gute Absprache der Einsatzkräfte und die Versorgung der Patienten. Wichtig sei es die Kommunikationsstrukturen zu trainieren, damit jeder weiß, wer wem was zu sagen hat, erklärt Imhof.

Jeder Handgriff sitzt

Zuerst waren die »Helfer vor Ort« Rothenbuch am Unfallort. Sie beurteilten in kürzester Zeit die Lage, welche Person in welchem Fahrzeug wie schwer verletzt war. Ruckzuck trafen auch die Wehren und die Rot-Kreuz-Helfer ein. Alles lief reibungslos. Obwohl es aussah wie ein großer Ameisenhaufen, stand niemand dem anderen im Weg, jeder Handgriff saß und alle wussten, was sie zu tun hatten.

Am schnellsten ging die Bergung des leicht verletzten Philip Stegmann. Der 14-Jährige ist Mitglied der Jugendfeuerwehr Rothenbuch und mimte ein Unfallopfer mit einer Kopfverletzung. Sofort im Anschluss wurde Sina Hasenstab (12), ebenfalls Mitglied der Jugendfeuerwehr, mit einer Wunde am Arm und einer Knöchelverletzung aus dem Unfallfahrzeug geborgen.

Vor größeren Herausforderungen standen die Einsatzkräfte bei der Bergung der beiden Schwerverletzten Dominik Schramm und Petra Hasenstab. Beide Darsteller hatten vor dem Einsatz einen klaren Auftrag erhalten: »Du bist bewusstlos und bleibst es auch.« Damit alles so realitätsnah wie möglich abläuft, wurden die vier Statisten im Vorfeld von Imhof geschminkt. Unterdessen platzierte Michael Hasenstab, Gruppenführer der Feuerwehr Rothenbuch, die Unfallfahrzeuge und koordinierte, welches Auto wo und wie stark eingedellt wurde.

Darunter war auch sein eigenes, früheres Firmenfahrzeug. Das sollte nach über 300 000 Kilometern Laufleistung eigentlich verschrottet werden. Hasenstab nutzte die Gelegenheit und setzte es bei dem Unfallszenario ein. Danach hatte es nur wirklich nur noch Schrottwert. Denn, um die Verletzten zu bergen, musste das Dach aufgeschnitten und die Lenksäule mit Ketten über den Motorblock gezogen werden.

Vom Opfer zum Helfer

Ähnliches hat Sandra Marx (34) aus Rothenbuch schon am eigenen Leib erfahren, als sie vor etwa zehn Jahren nach einem Unfall von Helfern geborgen wurde. Am Samstag war Marx als Ausbildungsanwärterin für eine Tätigkeit bei der Helfer-vor-Ort-Gruppe dabei. Marx hat sich dafür entschieden, dort mitzuarbeiten, weil sie »einfach helfen möchte«. Gut erinnert sie sich noch an das eigene Erlebnis und an eine Stimme, die ruhig mit ihr sprach und ihr vermittelte, »jetzt ist alles gut, ich krieg geholfen«. Die Stimme, die Sandra Marx damals hörte, gehört Imhof. Der 39-Jährige ist seit 30 Jahren beim Roten Kreuz aktiv. Davon hauptberuflich seit 20 Jahren. *ah*



Scheinbar wie im Ameisenhaufen – und doch perfekt koordiniert: Gemeinsam haben Feuerwehren, Rot-Kreuz und Helfer vor Ort den Ernstfall in Rothenbuch geübt. Foto: Annette Helfmann